

Der DAV bezieht Position

BERGSPORT MOUNTAINBIKEN



BERGSPORTLERINNEN UND BERGSPORTLER

nutzen das Fahrrad schon lange als praktisches und günstiges Verkehrsmittel auf dem Weg in die Berge und auf Wegen in den Bergen. Aber erst mit der Entwicklung des Mountainbikes in den späten 1970er Jahren wurde das Rad neu erfunden und das Fahrradfahren abselbst der Straßen im Gebirge vom Mittel zum Selbstzweck. Mit den fahrtechnischen Fertigkeiten der Aktiven und besser werdendem Material hat sich die Grenze des Fahrbaren immer weiter verschoben. Und auch im DAV gewinnt das Mountainbiken seit Jahren an Profil. Die Mischung aus Naturerlebnis, Flow-Genuss, körperlicher Herausforderung

und Geschwindigkeit begeistert eine stetig wachsende Anzahl von Aktiven aller Altersgruppen. Doch der faszinierende Sport Mountainbiken ist nicht nur von Harmonie geprägt. Durch unterschiedliche Nutzungsinteressen, Naturschutzaspekte und rechtliche Vorgaben entstehen Spannungen, die den DAV unmittelbar betreffen. Das 2015 erarbeitete Positionspapier „Mountainbiken“ des DAV gibt in den relevanten Handlungsfeldern, vom alpinen Wegenetz bis zur MTB-Ausbildung, eine klare Linie vor. Es unterstreicht, dass das Mountainbiken einen festen Platz in der Palette der bergsportlichen Aktivitäten des DAV hat. Es

macht aber auch deutlich, dass überall dort, wo verschiedene Interessen aufeinandertreffen, Rücksicht und Dialog nötig sind – und bei Bedarf intelligente Konzepte zur Steuerung der Nutzung. Die Erfahrungen des DAV im Thema „Bergsport und Umwelt“ zeigen, dass dieses Miteinander mit Offenheit und gegenseitigem Respekt sehr gut funktionieren kann.



Burgl Beste
DAV Vizepräsidentin

Interview: Matthias Laar, DAV-Bundeslehrteam Mountainbike

„BIKER FAHREN NUN MAL IN DIE BERGE.“

Jeder Sport kann durch eine Eigendynamik Probleme hervorrufen. Um das fürs Bergradeln zu vermeiden, gibt es im DAV fast 400 Fachübungsleiter Mountainbike. Ihre Ausbildung basiert auf den Werten des Alpenvereins.

400.000
DAV Biker*

Seit wann existiert das DAV Lehrteam MTB?

1997 starteten Hermann Böhler, Christoph Ebert und Axel Head ein Pilotprojekt. Nach begeisterten Reaktionen wurde 1998 eine Fortbildung MTB im Ausbildungsprogramm angeboten; die ersten offiziellen Fachübungsleiter Mountainbike gab es 2000. Heute besteht das Lehrteam aus elf Personen, 394 ausgebildete Übungsleiter sind aktiv.

Was lernt man dabei?

Unser Ziel heißt: Ausbildung von Multiplikatoren, die für ein sicheres, ökologisch und sozial verträgliches Mountainbiken eintreten. Dazu umfasst ein „Ausbildungsstrang“ 19 Tage und vier Lehrgänge mit jeweils eigenem Motto: „Technik verstehen“, also Lehren und Lernen guter Fahrtechnik, außerdem Werkstatt und Physiologie. Teil 2, „Natur erfahren“, mit den Schwerpunkten Natur und Umwelt, rechtliche Aspekte der Raumordnung, Tourenplanung, Orientierung und Führen und Leiten von Gruppen. Drittens „Mensch sein“ mit psychologischen Themen wie Kommunikation, Umgang mit Emotionen oder Motivation, und zum alpinen Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement. Zur Lernzielkontrolle dient ein viertägiger Prüfungslehrgang.

Was hat sich seit Beginn verändert?

Zentral ist sicher das heiß ersehnte Positionspapier zum Thema MTB im DAV. Es ist ein klares, differenziertes Bekenntnis: „Bike-Sport ist Bergsport“. Und es gibt uns einen recht klaren Rahmen für Ausbildung und „Außenpolitik“. Die angehenden Fachübungsleiter kamen am Anfang aus dem DAV, waren teils sogar Wanderleiter oder FÜL Skibergsteigen. Heute stammen sie eher aus der MTB-Szene und haben deshalb eine andere Perspektive auf den Sport – der seinerseits komplexere Anforderungen an die Kompetenz der Ausbilder stellt. Neben vier kompletten Ausbildungssträngen und zehn Fortbildungen haben wir auch Ausbildungskooperationen: für Erlebnispädagogen auf Mountainbikes und mit Landessportverbänden in Bayern und Hessen; in Bayern dürfen DAV-Fachübungsleiter sogar in Schulen differenzierten Sportunterricht, Radfreizeiten oder Projekt-Seminare leiten.



Matthias Laar arbeitet als Diplom-Sportwissenschaftler mit Schwerpunkt Radsport und ist seit knapp 15 Jahren mit großer Freude im Bundeslehrteam MTB im DAV tätig.

Gibt es vergleichbare Trainerausbildungen in Deutschland? Und eine staatliche Lizenz wie für Bergführer?
Zunächst muss man zwischen Radsporttrainer, Bike-Guide und Fahrtechnik-Lehrer

differenzieren. Der DOSB-Radsportfachverband BDR (Bund Deutscher Radfahrer) bietet eine Radsporttrainerausbildung mit klar leistungssportlicher Ausrichtung an und einen C-Trainer Breitensport. Deutlich stärker breitensportlich-touristisch orientiert sind die unterschiedlichen Guide-Ausbildungen der Deutschen Initiative Mountainbike (DIMB), des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) und der Naturfreunde – oder auch einiger kommerzieller Radtouristikanbieter. Eine staatliche Lizenz gibt es nicht, aber ein Projekt zur Europäisierung der MTB-Guide/Lehrer-Ausbildung. Im DAV bilden wir vorrangig ehrenamtliche FÜL für die Sektionen aus.

Deine Botschaft zum Thema Mountainbike?
Dass sich der DAV so offen zum Mountainbike bekennt, speziell die Forderung nach gegenseitigem Respekt zwischen Mountainbikern und Wanderern, weckt nicht nur Begeisterung. Der DAV unterstützt allerdings nicht undifferenziert sämtliche Entwicklungen im MTB-Sport. Aber Fakt ist nun einmal, dass Biker in die Berge fahren, ob mit oder ohne DAV! Dann nutzen wir doch lieber unseren Millionen-Verband, um möglichst viele Biker und andere Bergbesucher zu erreichen, um ihnen die Kompetenzen für einen sensiblen Umgang miteinander und mit der Natur zu vermitteln. Eine wirklich gute Chance für alle!

alpenverein.de/mtb-positionspapier